Die finnische Literatur brachte es schnell zu einer Blütezeit auf dem Gebiete der Lyrik und des Romans. Die Themen der finnischen Schriftsteller waren zumeist der Kampf mit dem rauhen Klima, mit Kälte und Dunkelheit, die sämtlich durch den Idealismus der Kämpfenden besiegt werden. In der Tat: Die Dunkelheit, das Symbol der geistigen Beschränkung, wurde vertrieben. Dafür zeugten bald die Tausende der kleinen Schulhäuser, die überall im Lande entstanden, die Volkshochschulen und das Erblühen der Universität. Auch begann man mit der Herausgabe einer finnischen National-Enzyklopädie, deren Hefte in den ärmlichsten Hütten zu finden waren. Das vollendete Werk kostete 165 Mark und fand mit einem Schlage 20 000 Abnehmer. Gleichzeitig lebte das Studium der fremden Literaturen wieder auf, die Klassiker wie Shakespeare, Molière, Goethe und Dante bis auf die ganz Modernen, wurden ins Finnische übersetzt. Während sich die deutsche schöne Literatur in Finnland nur wenig Eingang verschafft hat, arbeitet die finnische Wissenschaft nach deutscher Methode und deutscher Denkart. Die Hochschule in Helsingfors ist der Mittelpunkt des wissenschaftlichen Strebens Finnlands. Man hört dort Vorlesungen in schwedischer und finnischer Sprache; die hochstrebende Hörerschaft beläuft sich auf über 3250 Studenten, von denen ungefähr ein Viertel weiblichen Geschlechtes sind. — So hat sich also durch die Betätigung zweier vollständig verschiedener Rassen — die Schweden sind germanischen Ursprungs, die Finnen hingegen mongolischer Abstammung — eine finnische Nationalkultur entwickelt, deren Lebensfähigkeit und Daseinsberechtigung jeder Unparteiische rückhaltlos anerkennen muß.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. September 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(**Berlin.** Zur gestrigen **Eröffnungsansprache des Präsidenten im Reichstage**, die den Anmaßungen des Präsidenten Wilson galt, sagt die „Germania": Exzellenz **Kämpff** hat in ebenso wirksamer wie würdiger Form im im Namen des deutschen Volkes gesprochen. In der Frage stehen wir alle Mann für Mann fest zusammen. Wir geben uns freilich nicht der Hoffnung hin, das Wilson aus dem Echo seiner Worte durchaus die selbstverständliche Lehre ziehen werde.

Wie der „Lokalanz." erfährt, fand nach der Vollsitzung des Reichstags die erste der sogenannten **Interfraktionellen Besprechungen** statt, an der sich auch Vertreter der nationalliberalen Partei beteiligten. Es handelte sich im wesentlichsten um den Etat für die Stelle des Vizekanzlers, Zentrum und Sozialdemokraten hatten ihre Bedenken gegen die Bewilligung, die jedoch durch die Befürwortung der fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen beseitigt sein dürften.

Aus Pariser Meldungen geht, wie der „Lokalanz." berichtet, hervor, daß in Frankreich wachsende Sorge herrsche, wegen der **Unterdrückung und Verpflegung der englischen und anderen fremden Verwundeten** aus den letzten schweren Flandernkämpfen. Eine der ersten Amtshandlungen Painleve sei gewesen, Wilson telegraphisch um die sofortige Entsendung von Aerzten, Krankenpflegerinnen und Sanitätsmaterial zu bitten.

Der russische Sozialrevolutionäre Abgeordnete zur Moskauer Parteikonferenz Rubanowitsch (Sorbonne-Professor) passierte in **besonderer Mission von Kerenski an Mibot** Bergen. Er bezeichnet laut „Voss. Ztg." die **Lage Rußlands als äußerst ernst**, aber keiner der leitenden Männer denke an einen Frieden.

Versenkt.

* **Berlin.** (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 26 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Rollesty" (3955 Tonnen), sowie zwei bewaffnete unbekannte englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 Tonnen groß, vom Aussehen wie die „Winifredian".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luftangriff auf England.

)(**London.** Das Reutersche Bureau meldet amtlich: Geschützfeuer zwang die erste Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern abend London näherte, zur Rückkehr. Nur zwei Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Sie warfen am Südostrande von London eine Anzahl Bomben ab, die einige Wohnhäuser beschädigten, sechs Personen töteten und ebensoviele verletzten. Eine zweite Gruppe angreifender Flugzeuge wurde vertrieben, ohne London zu erreichen. Sie warfen Bomben in Südostengland ab. Ueber Unglücksfälle liegen noch keine Nachrichten vor.

Schiffe aus Eisenbeton.

* **Rotterdam.** Um der Gefahr der Versenkung durch U-Boote zu entgehen, will man jetzt wie in Norwegen auch in England mit dem Bau von Schiffen aus Eisenbeton beginnen. Lloyds genehmigte die vorliegenden Zeichnungen für eine Anzahl Barken und Motorschiffe. Sie sollen bei der Küstenschiffahrt verwendet werden. Weitere Pläne werden geprüft.

Die indischen Muselmanen an den Papst.

)(**Wien.** (Wien. Korr.-Bur.) Das Komitee der indischen Muselmanen beschloß in einer außerordentlichen Sitzung, an den Papst eine Entschließung zu richten, in der die Aufmerksamkeit Sr. Heiligkeit auf die mohamedanischen Länder Marokko, Tunis, Algerien, Tripolitanien, Aegypten, Persien, Kaukasus, Krim, Buchara und Chiwa gerichtet wird, die unter einem tyrannischen fremden Joche seufzen, und besonders auf Indien, dessen 310 Millionen Einwohner unter Englands unbarmherziger Gewaltherrschaft erdrückt werden. Alle diese Länder haben nicht aufgehört, ihren festen Willen kundzugeben, daß sie in einem freien Lande eine Freiheit genießen wollen, die auf der Homogenität ihrer Bevölkerung und der Einheit ihres Glaubens beruht. Diese Länder waren glänzende Mittelpunkte der Zivilisation und die Wiege großer Nationen. Doch ist ihr gegenwärtiges Unglück vielleicht bedeutender als ihre vergangene Größe. Die Muselmanen erwarten von der Initiative des Papstes, daß Se. Heiligkeit als Stellvertreter und erster Diener Christi, als Verkörperung der Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Nachsicht zugunsten dieser beraubten Nationen eintrete.

Die österreichische Finanzvorlage.

)(**Wien.** Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung der Finanzvorlage. Der Finanzminister Frhr. von Wimmer gab ein eingehendes Finanzexposee und erklärte, das Budget biete ein Bild von höchstem Ernst. Wir werden in der nächsten Zeit zu einer neuen Kriegsanleihe schreiten müssen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß der Besitzer von Kriegsanleihen in diesem Staate jemals schlechter wegkommen könnte, als Besitzer von anderen Vermögenswerten. Was die Frage der Vermögensabgabe betrifft, so wird sie im Finanzministerium sehr eingehend studiert. Man darf sich nicht überschwenglichen oder unmöglichen Hoffnungen hingeben. Hier kommt auch das Verhältnis zu Deutschland und dem ganzen übrigen Auslande in Frage. Zur Deckung des Abganges im Betrage von 800 Millionen wird die Regierung zu neuen Steuern greifen. Auf dem Gebiete der direkten Steuern, die während des Krieges bereits eine ausgiebige 374fige Erhöhung erfahren, ist vorläufig ein neuer Eingriff in der mög-

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis tief in die Nacht hinein ununterbrochen getobt. In Kleinkämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort. Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Ansturm getrotzt; Truppen aller deutschen Gaue haben Anteil an dem Erfolge des Tages, der dem Feinde noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September.

Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand voll Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelaare und Hollebeke vor, vielfach von Panzerkraftwagen begleitet. Der beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampfe abgeschlagen. Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Ypern gelang den Engländern bis zu 1 Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten. Durch Verlegung seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Eingreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde in frischem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebecke westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Gheluvelt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz. Weiter südlich bis an den Kanal Comines-Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen. Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens zwölf englische Divisionen waren in Front eingesetzt. Sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert.

In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich nur vorübergehend die Feuertätigkeit.

Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nordöstlich von Soissons, in mehreren Abschnitten des Chemin-des-Dames, auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten.

17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, am Narocz-See, südwestlich von Luck, sowie in Teilen der Karpathenfront, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau aufleben des Feuer.

Mazedonische Front

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

---

lich. Der Minister stellte bezüglich der Inanspruchnahme der Notenbanken fest, daß die Verhältnisse relativ günstig lägen. Sodann betonte er die Notwendigkeit der größten Sparsamkeit, um einer weiteren Ausdehnung des Notenumlaufes vorzubeugen, sowie mit Rücksicht auf die Entwickelung der auswärtigen Wechselkurse. An die Wiederherstellung des Geldwesens werde erst nach Friedensschluß geschritten werden können. Der Minister wandte sich sodann gegen die Ausartungen des Effektenhandels beim Börsenspiel. Er erklärte, man möge der letzten Auffassung entgegentreten, die in der Beteiligung am Börsenspiel nichts Bedenkliches sehe. Um den Ausschreitungen und Uebertreibungen der Börse entgegenzutreten, gebe es kein anderes Mittel als die Krediteinschränkung. Der Minister betonte schließlich die Bereitwilligkeit, alle Maßnahmen auf Förderung der Produktion zu unterstützen, und warnte vor der Unternehmerfeindschaft (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Der Minister wurde vielfach beglückwünscht.)

Der Abg. Zahradnik (Tschecho) erklärte: Es tut uns leid, daß uns der Papst vergessen hat. Er hat nur die Polen genannt und jetzt die trischen Bischöfe nach Rom berufen. Aber von unserem Volke weiß er nichts. Wir werden auch ohne fremde Hilfe zu unserem Rechte kommen. Abg. Dr. Sylvester (Deutscher Nationalverb.) bemerkte, was Frankreich anbelange, so gebe es sich der Illusion hin, daß es Elsaß-Lothringen erhalten werde. Das Land werde noch kränker werden, wenn es nicht gelinge, es von dieser Illusion abzubringen. Ich kämpfe gegen Italien gibt es keine Gegensätze zwischen Südslawen und Deutschen. Abg. Dr. Adler sagte: Es fehlt sowohl in der wirklich weitgehenden Antwort an den Papst, die wir rückhaltlos anerkennen, als auch noch mehr in der Antwort des deutschen Reichskanzlers das Wort, daß wir keine Eroberungen machen wollen. Abg. Ritter von Lukasziewicz meinte, die Ukrainer aus der Bukowina halten nach wie vor fest an Kaiser und Reich; sie verlangen aber, daß der Staat auch dem ukrainischen Volke gegenüber seine Pflicht erfülle.

Lloyd George in Frankreich.

)(**London.** (Reuter.) Lloyd George, der am Montag Nacht in Begleitung des Generalstabschefs Sir William Robertson nach Frankreich gereist war, hatte am Dienstag mit Painlevee eine Besprechung. Später besuchte er Haig im britischen Hauptquartier. Gestern nacht ist Lloyd George nach London zurückgekehrt.

Die französische Presse zur Friedensfrage.

)(**Bern.** Die Friedensfrage wird von der französischen Presse weiter besprochen. So erklärt „Liberte" anläßlich der Entschließung der nationalliberalen Partei: Ein Friede ohne Annexionen sei Deutschland vor der Einnahme von Riga und Jakobstadt noch annehmbar erschienen. Jetzt hätten sich die deutschen Forderungen aber verschärft. — Der „Temps" meint, Deutschland wolle jetzt Littauen selbständig erklären, um Polen in Schach zu halten. Dabei wolle es Glauben machen, daß das Interesse der eroberten Völker darin bestehe, sich mit Deutschland ins Einvernehmen zu setzen. Dieses Manöver dürfe man nicht unfreiwillig begünstigen. Deutschland wolle seine Herrschaft im Osten errichten, um sich dann mit größeren Forderungen als je nach Westen zu wenden. — Die „Humanité" führt aus, der Papst werde sicherlich auf die Entente einen Druck auszuüben suchen, damit sie sich verständige und die entscheidenden Ziele formuliere.

Eine Rede Asquith'.

)(**London.** (Reuter.) Asquith hat in Leeds bei einer Kriegszielkundgebung gesprochen und u. a. gesagt: Diese Versammlung ist ein Schritt in einer Bewegung, die durch einen aus allen großen Parteien im Staate gebildeten Ausschuß betrieben wird, um dem Volk jetzt nach Beginn des vierten Kriegsjahres ein klares Verständnis für die Kriegsziele der Alliierten beizubringen. Es würde eine Verleumdung der Nation sein, nur anzudeuten, daß ihr Mut einer Erhöhung oder Unterstützung durch eine neue Rechtfertigung über die Gerechtigkeit der Sache bedürfe, der sie seit mehr als drei Jahren sich bereit gezeigt hat, Monat für Monat den Zoll ihrer besten Leben und ihrer teuersten persönlichen Hoffnungen zu zahlen. Ich gebe von der Behauptung aus, die widersinnig klingen mag: Wir kämpfen für den Frieden der Welt, der dieses Opfer wert ist, ausgenommen das Opfer alles dessen, was den Frieden wertvoll macht und seine Dauer sichert, indem es ihn auf den festen Felsgrund des von allen Völkern anerkannten und verbürgten Rechtes stellt. Der Frieden in diesem Sinne ist nicht dort zu finden, wo man ihn früher so oft gesucht hat, in der Einstellung der täglichen Feindseligkeiten mit darauffolgendem Feilschen um Gebietsteile, das schließlich in Papieren, Verhandlungsberichten und Verträgen niedergelegt und dort der Gnade einer ganzen Sammlung von Zufällen anheimgegeben wird. Das ist, wie jemand zutreffend gesagt hat, die Bibel der Toren. Noch weniger können sie einen der Welt würdigen Frieden von einem dem Besiegten durch den Sieger auferlegten Vertrag erwarten, der die Grundsätze des Rechtes unbeachtet liege und den geschichtlichen Ueberlieferungen, Ansprüchen und Freiheiten der betroffenen Völker Hohn spricht.

Kornilow in Untersuchungshaft.

)(**Petersburg.** Der frühere Oberbefehlshaber Kornilow und andere Generale und Offiziere, die an dem Aufruhr teilgenommen haben, sind in der letzten Nacht im Sonderzuge nach Bychow in der Provinz Mohilew gebracht worden, wo sie bis zur Eröffnung des Prozesses in Haft gehalten werden.

)(**Petersburg.** (Petersb. Telegr.-Ag.) Der Finanzminister veröffentlicht eine Darlegung über den Stand der Finanzen Rußlands, worin er nachweist, daß sich die Kriegsausgaben, die sich am 14. September auf 41 Milliarden Rubel beliefen, gegenwärtig durch das Bedürfnis der Erhöhung der Löhne vermehrt hätten. Der Minister ermahnt im besonderen, alle Beschwerden bis zum Ende des Krieges zurückzustellen.

Zum Suchomlinow-Prozeß.

)(**Petersburg.** (Petersb. Tel.-Agentur.) Im Suchomlinowprozeß beriefen die Geschworenen sieben Stunden und bejahten sämtlich Schuldfragen mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges untätig und lässig gewesen zu sein, um den Feind durch die Schwächung der bewaffneten russischen Macht zu unterstützen. Suchomlinow nahm das Urteil ruhig entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus.

Englische Friedensstimmen.

* **Haag.** „Common Sense", das Blatt des früheren Herausgebers des „Economist", Hirst, sagt in seiner zuletzt eingetroffenen Nummer: „Es heißt, daß die gegenwärtige Friedensbewegung in Deutschland und Oesterreich hier in England großen Eindruck mache und daß einflußreiche Personen hoffen, daß ein viertes Kriegsjahr vermieden werden könne. Diese Personen würden ihre Anschauungen darlegen, wenn das Parlament wieder zusammentritt." Im gleichen Heft erklärt Sir Edward Fry, der Englands Hauptvertreter auf der zweiten Haager Konferenz war, daß das Ziel der englischen Staatsmänner erreicht sei, wenn die Friedensvorschläge des Papstes durchdringen, und daß das mehr bedeuten würde als ein neues Waterloo. Der Artikel deutet darauf hin, daß Frankreichs ausbleibende Antwort Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten zuzuschreiben sei. Im übrigen sei der päpstliche Vorschlag, Belgien gegen die deutschen Kolonien auszutauschen, in Uebereinstimmung mit der englischen Behauptung, daß kein Gebietserwerb beabsichtigt sei.

Die Mehl- und Brotpreise.

* **Berlin.** Die Preise der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind durch die Bundesratsverordnung vom 19. März 1917 in das richtige Verhältnis zum Schlachtviehpreis gebracht worden, wobei die Getreide und Hackfrüchte im Preise erhöht, das Schlachtvieh im Preise gesenkt ward. Die ermäßigten Viehpreise sind seit August in Kraft, während die erhöhten Getreidepreise mit Einsetzen der vollen Versorgung und der neuen Ernte nun eintreten müssen. Die Wirkungen auf den Spätkartoffelpreis treten erst im Oktober ein.

Die Erhöhung der Getreidepreise bewirkt für das Roggenmehl eine durchschnittliche Steigerung des Verkaufspreises um 4,90 M. für 100 kg, was eine Heraufsetzung des Brotpreises um etwa 1½ bis 2 Pf. je Pfund bedingt, soweit der jetzige Brotpreis entsprechend dem bisherigen Preise für 94%iges Mehl niedrig gehalten ist.

Der Reichsgetreidestelle fallen bekanntlich außer der Körnerpreissteigerung nach der Verordnung vom 19. März 1917 sehr erhebliche Kosten zu für die Beaufsichtigung der Erfassung, insbesondere die Durchführung der Wirtschaftskarten in allen Bezirken einschließlich der selbstwirtschaftenden, und die rechtzeitige Sicherung der Versorgung (Frühdrusch, Haltung erheblicher Läger). Die Deckung dieser Kosten durch den Mehlverkaufspreis würde die durch das Steigen der Getreidepreise nötige Mehl- und Brotpreiserhöhung verdoppeln. Es ist, um dies zu vermeiden, Vorsorge getroffen, daß die Kosten jener Verwaltungsmaßnahmen nicht auf den Mehlpreis umgelegt werden.

Die neuen Preise der Reichsgetreidestelle treten für die Versorgungsperiode vom 15. Oktober ab in Kraft. Sie betragen für das Preisgebiet Berlin:

32,60 M. für 100 kg Roggenmehl,
35,40 M. für 100 kg Weizenmehl.

* * *

* **Berlin.** Das „Berl. Tagebl." bleibt dabei, daß die große Mehrheit der nationalliberalen Reichstagsfraktion im schärfsten Gegensatz zu den Beschlüssen der letzten Sitzung des Zentralausschusses der nationalliberalen Partei stehe. Die letzten Beschlüsse des Zentralausschusses seien kein getreues Spiegelbild der Auffassungen der Gesamtpartei. Ferner schreibt das Blatt, daß es im Juli d. Js. innerhalb der nationalliberalen Reichstagsfraktion tatsächlich zu schweren, grundsätzlichen Differenzen gekommen sei, und selbst die nationalliberale „Magdeburgische Zeitung" müsse zugeben, daß „zeitweise von einer Spaltung der Fraktion die Rede gewesen sei", und zwar in der Frage der Friedensresolution.

Vermischtes.

Im Flugzeug von Turin nach London. Aus London wird berichtet: Zwei italienische Flieger, Kapitän Laure Ati und sein Beobachter Ponto, sind am Montag mittag in ununterbrochenem Fluge von Turin nach London geflogen. Sie legten die ganze Strecke von 1050 Kilometer in 7 Stunden und 12 Minuten zurück.

Mehrere hundert Personen vergiftet. In Moers und Umgegend sind mehrere hundert Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Vier Kinder sind schon gestorben. Die Erkrankungsursache ist auf den Genuß von verdorbener Wurst zurückzuführen.

Wasserstände.

Septbr.	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Raudnitz	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
26.	— 36	— 6	— 42	— 28	— 78	+ 22	— 73	— 68	—200	—148
27.	— 36	— 6	— 54	— 32	— 79	+ 3[illegible]	— 77	—69	—197	—148